

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 11

Artikel: Schweizer Geschichte : wo Männer noch echte Männer sind
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-946148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

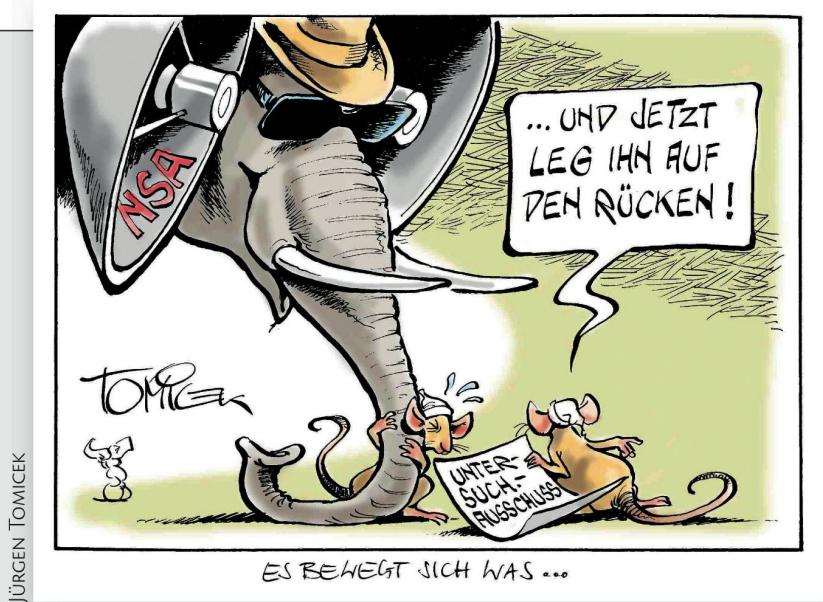
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

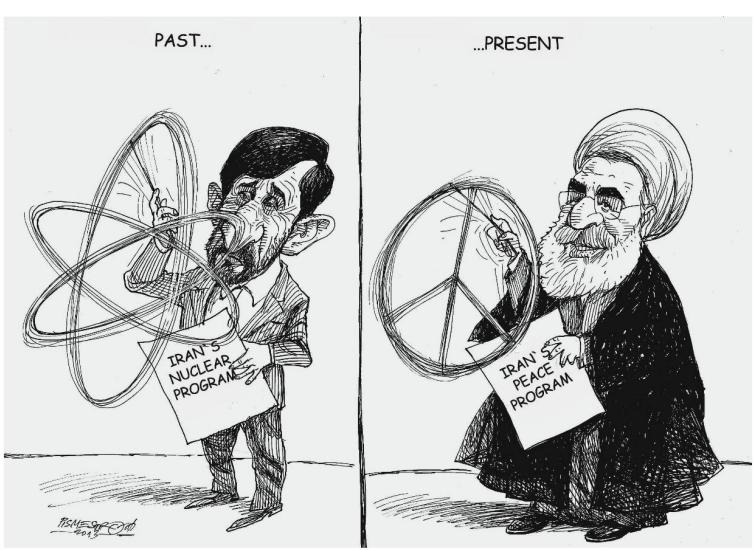


JÜRGEN TOMICEK

RAINER HACHFELD



PETAR PISMESTROVIC



Schweizer Geschichte

Wo Männer noch echte

Die umstrittene Fernsehserie «Die Schweizer» begann mit einer Sitzung von Fernsehdirektor Roger de Weck und seinem männlichen Stab. Der männliche SRF-Chef wandte sich mit einer brandneuen, testosteron-durchtränkten Idee an seine ausnahmslos männlichen Gefolgsmänner.

Roger de Weck: Ich hatte gestern Nacht einen Traum... er war in HD und natürlich 16:9. Wir müssen dem Publikum was ganz Neues bieten... etwas, was die Schweiz in die Zukunft führt. Eine Serie über die alten Schweizer!

Jean Ziegler, Emil und Dimitri?

Nicht doch. Ich denke an herausragende Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte. Also so Feldherren. Stauffacher, Niklaus von Flüe.

Auch Frauen?

Ich sagte FeldHERREN. Na, was halten Sie davon? Meinen Sie mich?

Nein, Sie! Ich schaue Sie an!

Wen, mich?

Nein, Sie da – ach egal.

Und auch Henri Dufour?

Ja, der ist spitze! Damit beschwören wir die gute alte Zeit, nach der sich alle zurücksehnen – als Männer noch Männer waren!

Sagen das unsere Umfragen?

Ja, bei meiner Umfrage auf der Toilette der Chefetage sagen mir das Männer regelmässig.

Glauben Sie nicht, das könnte uns Kritik eintragen?

Von wem denn? Das wird den Männern doch gefallen!

Ich meine, von den Frauen. Weil sie nicht vorkommen.

Klar kommen die vor! Irgendjemand muss den Helden vor der Schlacht ja die Kartoffelsuppe gekocht haben. Oder glauben Sie, Winkelried sei im Mama-Taxi nach Sempach gefahren worden? Die Frauen haben in der Schweizer Geschichte eine wichtige Nebenrolle gespielt, und das soll historisch korrekt wiedergegeben werden.

Können wir nicht wenigstens Johanna Spyri als Hauptfigur in die Serie mit aufnehmen?

Hmmm ... vielleicht, wenn wir diese Folge «Die Abenteuer von Geissenpeter» nennen würden. Die Schweizer Geschichte ist nun mal total männerdominiert. Außerdem darf man die Geschichte nicht abändern, weil sonst die Zukunft

Männer sind

ROLAND SCHÄFLI

implodiert oder so. Sie haben wohl noch nie einen Film mit Zeitreisen gesehen?

Wer, ich?

Nein, Sie da, ich schaue SIE an – ach, vergessen Sies. Die Schweizer Helden sind vollkommen von ihren Müttern abgenabelt. Ich glaube sogar, diese Mannsbilder wurden nicht auf natürliche Weise von Frauen in die Welt gesetzt.

Vielleicht wars eine Unterwassergeburt?

Ach was. Ich glaube, die Schweizer Helden sind adoptiert. Tell soll ja ursprünglich Schwede oder so gewesen sein.

Andere Sender machen doch auch Serien über Frauen. Bei den Deutschen gabs eben «Hitlers Frauen».

Klar, hinter jedem berühmten Mann stand eine unbekannte Frau. Aber es kann ja nicht die Aufgabe des Staatsfernsehens sein, diese Frau in den Vordergrund zu rücken, so dass sie am Ende noch den berühmten Mann verdeckt. Nein, nein, am Ende verlangen die noch, wir müssten die Rolle der Frau in der katholischen Kirche aufarbeiten: die unbekannten Haushälterinnen, die hinter den Kardinälen standen, aber unter ihnen arbeiteten.

Entschuldigung, Chef, vor dem Eingang steht eine Menge Frauen! Die belagern unseren Elfenbeinturm! Die protestieren gegen die Serie, bevor sie gelaufen ist! Das muss dieser neue Service sein, wo Sendungen zeitversetzt geguckt werden können!

Was verlangen sie denn? Mehr Kochsendungen?

Dies ist die Liste ihrer Forderungen: Frauen sollen die Männer an den Bildschirmen ersetzen! Nur Sven Epiney darf bleiben! Sogar Sportsendungen sollen von Frauen moderiert werden!

Das ist ja Anarchie! Welche Sportarten wollen die denn kommentieren? Voltigieren?!

Man wirft Ihnen vor, Sie hätten einen verstellten Blick auf die Geschichte, Chef!

Ach quatsch, ich blicke der Gefahr ins Auge! Sie da, rufen Sie um Hilfe!

Wer, ich?

Ach was, ich mach es besser selbst! Warum habe ich keine Frau in meinem Stab!? Die könnten mit ihrer hohen Stimme wunderbar um Hilfe rufen! Chef, die rammen das Haupttor! Uns droht der totale Shutdown! Die gebärden sich total unweiblich! Die schreien, wir seien altmodisch!

Lasst die Zugbrücke hochziehen! Giesst heisses Pech hinunter! Stürzt das neue SRF-Logo vom Dach auf sie! Und wenn das noch nicht reicht, erhöht die Billag-Gebühren! Mit der Hellebarde in der Hand lasst uns untergehn, Männer!

JUSO | JS | GS



JungsozialistInnen Schweiz
Jeunesse socialiste suisse
Gioventù Socialista Svizzera

Sind Sie tatkräftig und anpackend, wenn es darum geht, die Polizeisperre an einer Demo zu durchbrechen? Scheuen Sie sich nicht, Ihre Meinung zu sagen, auch wenn andere sogar wissenschaftlich und mathematisch belegen können, dass Sie falschliegen? Haben Sie Freude an Sitzungen, die auf öffentlichen Plätzen als Occupy-Veranstaltungen durchgeführt werden?

Dann sind Sie vielleicht unser

neuer JUSO-Präsident

Nachdem unser bisheriger Stelleninhaber David Roth so manchen ans Schienbein getreten hat, tritt er nun selbst zurück. Die zeitliche Belastung wurde zu gross, da Haftstrafen für im Namen der JUSO begangene Delikte nicht als Arbeitszeit angerechnet werden können. In Davids dreijähriger Amtszeit konnte die JUSO zahlreiche Mitglieder gewinnen. Leider verloren wir genauso viele Mitglieder bei Erreichen des Erwachsenenalters. Um diese anspruchsvolle Stelle einnehmen zu können, sollten Sie folgende Voraussetzungen erfüllen:

- ▶ Sie können frei aus «Das Kapital» von Karl Marx zitieren, wenn Ihre Augen von Träengas brennen.
- ▶ Sie haben keine Arbeitszeugnisse vorzuweisen, sondern lediglich Arbeitsbestätigungen, weil Sie eine Arbeit schon nach wenigen Tagen jeweils abbrechen.
- ▶ Ihre Werke als Künstler waren bereits an zahlreichen Hauswänden zu sehen.
- ▶ Sie beherrschen die Schweizer Tradition des Fahnenschwingens und haben dies an Saubannerzügen schon unter Beweis gestellt.
- ▶ Sie haben nichts gegen Vermummung, vor allem nicht am 1. Mai.
- ▶ Sie haben die richtige Einstellung zum Alkoholkonsum: Sie trinken nur eine Hälfte der Flasche, da die zweite Hälfte als Molotow-Cocktail gebraucht wird.
- ▶ Sie nehmen gerne an rituellen Waschungen der JUSO teil, immer wenn der Wasserwerfer aufgefahren wird.
- ▶ Sie treffen den Mercedes auch auf grössere Entfernung mit dem Ziegelstein genau.
- ▶ Sie behandeln unsere Mutterpartei, die SP, wie Ihre eigene Mutter: Sie schämen sich für sie und wollen möglichst bald ausziehen.
- ▶ Sie sind mind. 7 Jahre alt und haben den Kindergarten erfolgreich abgeschlossen.

Nach Sichtung der Bewerbungen wird die JUSO geeignete Personen zu einem Assessment einladen, in dem die Bewerber Gummigeschossen und Tränengas ausgesetzt werden.

Es würde Ihrer Bewerbung sehr schaden, wenn Ihre Unterlagen vollständig wären. Legen Sie aber auf jeden Fall ein aktuelles Polizeifoto bei. Nicht beizulegen brauchen Sie Mathe-Zeugnisse; als JUSO-Präsident müssen Sie nur das Verhältnis 1:12 kennen, sonst aber nicht weiter rechnen können. Geben Sie bei Ihren Referenzen auch Ihren Jugendanwalt und Bewährungshelfer an.